



In diesem Gebäude auf dem Klosterhof wäre genügend Platz für etwa 100 Betten. Ein gastronomischer Betrieb in unmittelbarer Nähe zum Kloster Haydau wäre ideal für die Tagungs- und Seminargäste, die künftig erwartet werden. (Fotos: Lorenz)

FÖRDERVEREIN

Sanft schlummern in Klosternähe

Die ersten Tagungen im Westflügel des Klosters Haydau haben bereits stattgefunden, weitere sollen folgen. Ein Manko wurde schon jetzt offenbar: Es fehlen Übernachtungsmöglichkeiten in Klosternähe.

ALTMORSCHEN ■ Tagsüber Seminarstoff büffeln in romantischer Klosteridylle, abends gemütliches Beisammensein im Innenhof – die Tagungsgäste

VON STEPHAN LORENZ

können das herrliche Ambiente des Klosters Haydau in vollen Zügen genießen. Ja, wenn sie nicht in der Nacht noch per Bus in die Hotels nach Melsungen oder Malsfeld gefahren werden müßten.

„Einige Interessenten haben bereits abgewunken, weil keine Übernachtungsmöglichkeit in unmittelbarer Klosternähe angeboten werden konnte“, berichtete Hausmeister Hans Wilhelm Rode, der unter anderem die Tagungen organisiert und für ihren reibungslosen Ablauf zuständig ist.

Vertreter der Gesamthochschule Kassel zum Beispiel seien an Morschen sehr interessiert, aber sie vermißten einen gastronomischen Betrieb für Tagungsgäste. Dieses Manko ist dem Förderverein Kloster Haydau und auch der Gemeinde Morschen bewußt. Gedanken darüber, wie man die infrastrukturellen Möglichkeiten in

Morschen verbessern könnte, gibt es schon länger. Nur dann könnte es im Grunde gelingen, das Kloster Haydau als überregionales kulturelles und wissenschaftliches Tagungszentrum zu etablieren. Und dies soll ja ein wichtiger Aspekt des Nutzungskonzeptes werden.

Domänengebäude

Wie aber realisieren? Ideal wäre ein gastronomischer Betrieb direkt auf dem Klosterhof. Denkbar wäre das ehemalige Domänengebäude, links vom Hofeingang, an das sich die Klosterscheune anschließt. Das Gebäude, das vor Jahren der Firma Sonntex als Domizil diente, steht weitgehend ungenutzt herum. Im Erdgeschoß hat die Theatergruppe Mor-

schen ihren Übungsraum, oben proben ab und an die Mitglieder einer Morschener Musikband. Die obere Etage wäre sofort ausbaubar.

Investor gesucht

Gemeinde und Förderverein würden es begrüßen, wenn sich ein Investor fände, der das alte rund 700 Quadratmeter große Gebäude als Gastronomiebetrieb mit etwa 100 Betten umbaute. Einen solchen Investor zu finden, wird nicht ganz einfach sein, das weiß auch Ludwig Georg Braun, der Vorsitzende des Fördervereins Kloster Haydau: „Ideal wäre das besagte Gebäude schon. Es liegt nahe am Tagungsort und ist auch groß genug. Aber es wird dennoch schwer werden,

einen Investor zu finden, für den sich das lohnen könnte.“

Von seiten der Denkmalpflege gebe es keine grundsätzlichen Einwände gegen einen Ausbau des Domänengebäudes. Bestimmte Aspekte müßten natürlich berücksichtigt werden. Bürgermeister Joachim Kohlhaas: „Die kleinen Fenster könnten zum Beispiel nicht verändert werden. Auch die Außenfassade müßte sich in dem Gesamtbild des Klosterhofes einfügen, so daß hier auch keine Umbauten möglich sein werden.“

Statik in Ordnung

Doch der Rohbau sei noch in Schuß, neuere Untersuchungen hätten ergeben, daß die Statik in Ordnung sei.

Einen besonderen Anreiz bietet die Gemeinde, der das Grundstück gehört. Kohlhaas: „Wenn sich jemand findet, der hier investiert, würde die Gemeinde ihm das Grundstück samt Gebäude auch schenken.“

Rückübertragung

Natürlich müsse der Gemeinde ein Rückübertragungsrecht eingeräumt werden, für den Fall, daß der Vertragspartner das Gebäude jahrelang ungenutzt herumstehen lasse. Eine Kooperation mit dem Kloster und seinen Einrichtungen wie zum Beispiel der funkelneue neue Küchen wäre denkbar.

Braun: „Natürlich müssen wir auch an die bestehende Gastronomie in der Region denken, aber mittelfristig muß etwas geschehen.“

Seminare im Westflügel laufen an

Trotz der fehlenden Übernachtungskapazitäten in Morschen ist der Seminarbetrieb im Westflügel des Klosters Haydau angelaufen. Der große Tagungsraum wurde mittlerweile mit einer hochmodernen Mikrofonanlage ausgestattet. Dank der Technik können die Seminarteilnehmer problemlos über Mikrofon miteinander diskutieren. Ein Knopfdruck genügt, um sich in der Runde laut und deutlich Gehör zu verschaffen. Ein kleiner, aber feiner Fortschritt auf dem Weg zu einem modernen Zentrum für Kommunikation und Kultur in der Re-

gion.

Nach der Veranstaltung des Landesverbandes Schutzgemeinschaft Deutscher Wald begannen Anfang Juli die „Haydauer Hochschulgespräche“ im Westflügel. Die Gesamthochschule Kassel will eine Tagungsreihe über Zukunftsfragen der wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und technischen Entwicklung im Kloster etablieren. Jeden Sommer sollen die Hochschulgespräche Wissenschaftler, Studenten und Interessierte zusammenführen, die sich mit verschiedenen Themen interdisziplinär beschäftigen sollen. (slo)